

Sonntag, 3. Oktober 2021, 14.30 – ca. 17.00 Uhr
Exkursion mit Margarete Kollmar M. A.

Auf jüdischen Spuren in Haigerloch

Die ehemalige Haigerlocher Synagoge erinnert mit ihrer Dauerausstellung an jüdisches Leben in Hohenzollern. Aus der ganzen Welt zusammengetragene Objekte sowie Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erzählen von jüdischen Schicksalen in Haigerloch, Hechingen und Dettensee. Über 600 Jahre lang lebten bis 1942 rund um das frühere Haigerlocher Gotteshaus jüdische Familien. Nach 1941 wurden Juden und Jüdinnen aus Württemberg, auch aus Tübingen, nach Haigerloch umgesiedelt, bevor sie in Konzentrationslager deportiert wurden.

Unsere Spurensuche beginnt mit einem Rundgang durch das ehemals jüdische Viertel mit dem Badhaus, dem ehemaligen Rabbinatsgebäude und der ehemaligen jüdischen Gastwirtschaft. Anschließend nehmen wir uns Zeit für die Ausstellung in der ehemaligen Synagoge.

Infos über Anfahrt und Anmeldung: Margarete Kollmar
Tel. (0 70 71) 7 43 83 / E-mail: margarete.kollmar@web.de
Teilnehmerbeitrag: 10.– Euro / 8.– Euro (BAF-Mitfrauen)

Eine Veranstaltung des Bildungszentrums und Archivs zur Frauengeschichte Baden-Württembergs e. V. (BAF), Tübingen, in Kooperation mit dem Gesprächskreis Ehemalige Synagoge Haigerloch e.V.

Erster und dritter Sonntag des Monats (bis 7. November),
14 – 16 Uhr

Möglichkeit zur Besichtigung des Jüdischen Friedhofs Wankheim

Führungen für individuelle Besucher bzw. kleine Besuchergruppen inbegriffen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ein Angebot des Fördervereins für jüdische Kultur Tübingen e.V.

Freitag, 29. Oktober 2021, 19 Uhr
Bürgerheim Tübingen, Schmiedtorstraße 2

Opportunismus oder Widerstand – gibt es eine Wahl?

Lesung mit Gespräch zu NS-Zwangsarbeit in Tübingen

Der facettenreiche historische Roman „P wie Pole. Als Zwangsarbeiter in Schwaben“ schildert den Alltag des erzwungenen Miteinanders in der Endphase des Zweiten Weltkrieges. Nicht in der Rüstungsindustrie, sondern auf einem Bauernhof bei Tübingen kämpfen die beiden polnischen Zwangsarbeiter um ihr Leben und ihre Würde. Das spannungreiche und vielschichtige Verhältnis zur schwäbischen Bevölkerung, die verschiedenen Kriegsalstage und der Leidensweg und Widerstand von Zwangsarbeiter:innen wird eindrücklich, empathisch und nahbar geschildert.

Die Autorin liest ausgewählte Teile des Buchs, das im Silberburg Verlag 2020 erschienen ist. Im anschließenden Gespräch wird neben Publikumsfragen auch die Frage nach Repräsentation der Opfergruppe der Zwangsarbeiter:innen in der Erinnerungskultur besprochen werden.

Elsbeth Schneider-Schöner lebt seit 2005 mit ihrer Familie in Entringen. Ursprünglich Ärztin, arbeitet sie seit Jahren als freie Autorin.

Die Lesung mit anschließendem Gespräch ist kostenlos, Spenden sind willkommen.

Anmeldung bis 27.10. an anfragen@ldns-tuebingen.de.

Eine Veranstaltung des Vereins Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen

Sonntag, 31. Oktober 2021, 15 Uhr
Treffpunkt Denkmal Synagogenplatz, Gartenstraße 33

Stadtführung: Auf den Spuren der Tübinger Jüdinnen und Juden

Im Mittelpunkt der Tübinger Gemeinde stand die 1882 errichtete Synagoge in der Gartenstraße 33 (heute beim Denkmal Synagogenplatz). 1850 hatte Leopold Hirsch das Bürgerrecht gegen den Tübinger Gemeinderat erstritten. Die zu Anfang des 20. Jahrhunderts rund 100 Mitglieder zählende Gemeinde war

überwiegend liberal und akkulturiert. Die Jüdinnen und Juden gehörten zum mittleren und höheren Bürgertum und übten vorwiegend selbstständige Berufe aus. Sie waren Textilkaufler, Viehhändler, Verleger, Rechtsanwälte, Ärzte und Bankiers. Der Geschäftswelt gaben sie durch moderne Firmenkonzeppte wichtige Impulse. Sie engagierten sich in der Kommunalpolitik und in der Sozialfürsorge. In den Tübinger Vereinen waren Juden dagegen kaum integriert. Nach dem Ersten Weltkrieg machte sich in akademischen Kreisen und in Teilen des Mittelstandes ein wachsender Antisemitismus breit. Im Nationalsozialismus ging die Ausgrenzung der Juden rasch voran: Zutrittsverbot zum Freibad im Mai 1933, Boykotte und Übergriffe auf Menschen jüdischer Herkunft. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 demolierten SA- und SS-Männer im Zuge des reichsweit angeordneten Pogroms das jüdische Gotteshaus und brannten es auf Befehl des NSDAP-Kreisleiters nieder. Anschließend wurden fünf Tübinger Juden von der örtlichen Gestapo verhaftet und vier für mehrere Wochen in das KZ Dachau verschleppt. 23 Menschen aus Tübingen oder frühere Bürgerinnen und Bürger wurden 1941 und 1942 in die Todeslager deportiert, nur zwei Personen davon überlebten die Shoah. An verschiedenen Stationen der Stadtführung wird an diese wechselvolle jüdische Geschichte in Tübingen erinnert. Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. in Kooperation mit der Volkshochschule Tübingen

Donnerstag, 4. November / 18. November /
9. Dezember 2021, jeweils 19.00 Uhr

„Wer waren die Tübinger Nationalsozialisten?“

Online-Veranstaltungsreihe

Wer waren die Tübinger Nationalsozialisten? Dieser Frage gehen im Online-Forschungsprojekt www.ns-akteure-in-tuebingen.de zahlreiche Autor:innen nach. Einige von ihnen werden in drei digitalen Veranstaltungen Biografien aus den drei Bereichen „Partei“, „Polizei, Justiz, SS“ und „Bildung & Universität“ vorstellen.

In der ersten Veranstaltung am 4. November werden lokale Führer:innen der NSDAP vorgestellt, die das NS-Regime vor Ort stützten. In der zweiten Veranstaltung am 18. November geht es um Tübinger, die als SS-Angehörige an Kriegsverbre-

chen oder als Richter an Unrechtsurteilen beteiligt waren. Die letzte Veranstaltung am 9. Dezember behandelt exemplarisch die Rolle der Universität und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes.

Anmeldung per Email bitte bis spätestens 12.00 Uhr am jeweiligen Veranstaltungstag an info@geschichtswerkstatt-tuebingen.de; der Zoom-Zuganglink wird rechtzeitig am Tag der jeweiligen Veranstaltung verschickt.

Eine Veranstaltungsreihe der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. in Kooperation mit dem Verein Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V.

Samstag, 6. November 2021, 16 Uhr
Eberhardskirche, Eugenstraße 21

Ausstellungseröffnung:

„Ich habe hier meine Jugend und meine Gesundheit verloren.“

Zwangsarbeit in Tübingen 1939-1945.

Zwangsarbeit war auch in Tübingen alltäglich und allgegenwärtig. Mindestens 1.600 ausländische Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene arbeiteten während des Zweiten Weltkrieges für die Reichsbahn, Industriebetriebe oder für die Universität. Die Wanderausstellung des Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen informiert anhand von neun Tafeln über die Arbeits- und Lebensbedingungen, die rassistische Hierarchisierung und die Erinnerung an Zwangsarbeit in Tübingen.

Anmeldung bis zum 4.11. an anfragen@ldns-tuebingen.de

Die Wanderausstellung wird mit einem kurzen Einführungsvortrag eröffnet und ist bis zum 21. November 2021 zu sehen. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 Uhr, Fr 18-19.30 Uhr, So nach dem Gottesdienst 11-12 Uhr und auf Anfrage

Eine Veranstaltung des Vereins Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen. Mit Unterstützung des Stadtarchivs Tübingen, Universitätsarchivs Tübingen, Ludwig-Uhland-Instituts für Empirische Kulturwissenschaften

Dienstag, 9. November 2021, 18.00 Uhr
Landestheater Tübingen, Eberhardstraße 6

Liebesbriefe an Hitler

Dokumente aus der Reichskanzlei · Szenische Lesung

Im Herbst 1945 findet der amerikanische Soldat W. C. Emker in der zerstörten Berliner Reichskanzlei 8.000 Liebesbriefe an Hitler. Später wählt er 43 aus und veröffentlicht sie in dem gleichnamigen Buch. 14 davon hat das LTT für seine szenische Lesung zusammengestellt.

Weitere Infos: landestheater-tuebingen.de

Dienstag, 9. November 2021, 18.00 Uhr
Synagogenplatz, Gartenstraße

Gedenken am Synagogenplatz

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 schändeten und zerstörten Nationalsozialisten im ganzen Deutschen Reich Synagogen; Tausende von jüdischen Männern wurden in Konzentrationslager deportiert, hunderte ermordet. Auch die Tübinger Synagoge in der Gartenstraße wurde entweiht und niedergebrannt. Zum Gedenken und mit Blick auf das Thema Antisemitismus heute wird es Beiträge von Oberbürgermeister Boris Palmer, der Geschichtswerkstatt, der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs, der Jungen Geschichtswerkstatt und des Jugendgemeinderats geben.

Corona-Hinweis: Je nach Situation kann die Veranstaltung nur eingeschränkt stattfinden bzw. per Livestream übertragen werden. Bitte beachten Sie die Hinweise in der Tagespresse!

Dienstag, 9. November 2021, 19.00 Uhr
Stiftskirche

Gedenkstunde zur Pogromnacht

Zum Gedenken an die Novemberpogrome 1938 wird die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) wieder eine Gedenkstunde in der Stiftskirche durchführen. In diesem Jahr hat die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche dafür die Verantwortung. Thema wird der aktuelle Antisemitismus in unserer

Gesellschaft sein. Mitwirken werden eine Schülergruppe der Geschwister-Scholl-Schule mit ihrer Lehrerin Julia Murken, David Holinstat und Claudia Marx-Rosenstein von der IRGW, die Regionalgruppe von Aktion Sühnezeichen und Kantorin Elisabeth Fröschle mit der Kantorei der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Tübingen

Donnerstag, 11. November 2021, 19.00-20.30 Uhr
Weltethos Institut, Hintere Grabengasse 26

„... Wenn ihr uns stecht, bluten wir nicht, – ...“

Vortrag von Reiner René Mueller

Der deutsch-jüdische Lyriker Rainer René Mueller reflektiert in seinem Vortrag den Antisemitismus, der ihm alltäglich widerfährt. „Es gibt nicht viele, die mit vergleichbarer biografischer Verstrickung Zeugnis geben können vom ressentiment,“ schreibt er, „vom antijüdischen Reflex in seinen zahlreichen alltäglichen, wiederkehrenden Erscheinungsformen. Über die mütterliche Linie jüdisch und – ja – einem Stiefvater, der SS-Mann war, habe ich in meiner Lebenslinie, die auch eine Überlebenslinie war, von früh an alle diese Formen erfahren, die ich hier im Andenken an Jean Améry ressentiment nennen will.“

Ohne Gebühr, Anmeldung bei der vhs Tübingen erforderlich. Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in Kooperation mit dem Weltethos-Institut Tübingen

Freitag, 12. November 2021, 19.00-20.00 Uhr
Rathaus Tübingen, Am Markt 1, Historischer Sitzungssaal

Lesung mit Rainer René Mueller

Rainer René Mueller ist eine der wichtigsten und eigensinnigsten Stimmen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Sein Werk verbindet das Erbe von u. a. Rose Ausländer, Paul Celan, Ernst Meister und Ernst Jandl mit Einflüssen aus der französischen und englischen poetischen Tradition, aus der Musik und bildenden Kunst. „Hier agiert wie in der Dichtung Celans ein ‚unter dem besonderen Neigungswinkel seiner Existenz sprechendes Ich‘, das gegen den verführerischen ‚Wohlklang‘ der

Netzwerk gegen das Vergessen

Am 9. November jährt sich zum 83. Mal der Jahrestag der „Reichspogromnacht“. Auch die Tübinger Synagoge brannte: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 demolierten und plünderten SA- und SS-Männer im Zuge des reichsweit angeordneten Pogroms das jüdische Bet- und Lehrhaus. Auf Befehl des Kreisleiters setzten drei untergeordnete NSDAP-Funktionäre in den frühen Morgenstunden den Innenraum in Brand. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Tübinger Juden wurden anschließend verhaftet und für mehrere Wochen nach Dachau verschleppt. Die jüdische Gemeinde, durch Emigrationen bereits dezimiert, musste sich im März 1939 auflösen – und zuvor noch den vollständigen Abbruch ihres zerstörten Gotteshauses bezahlen.

Zur Erinnerung an diese Ereignisse gibt es im Herbst 2021 eine ganze Reihe von Veranstaltungen Tübinger Vereine und Institutionen. Thematisch geht es dabei um die Geschichte der Tübinger Jüdinnen und Juden und ihrer Synagoge, die Verbrechen des Nationalsozialismus, um Opfer und Täter sowie um die Frage nach der Zukunft des Erinnerns in den nachfolgenden Generationen. Die Veranstaltungen stehen auch im Zusammenhang mit dem Erinnern an 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland.

Beteiligt sind in diesem Jahr:

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) · Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs e. V. (BAF) · Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde · Eberhards-Gemeinde · Ev. Stiftskirchengemeinde · Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V. · Gemeinderat und Jugendgemeinderat · Geschichts-AG der Geschwister-Scholl-Schule · Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. · Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg (IRGW) · Landestheater Tübingen · Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaften · Universitätsstadt Tübingen, Fachbereich Kunst und Kultur (V.i.S.d.P.), Stadtmuseum und Stadtarchiv · Volkshochschule Tübingen · Verein Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus Tübingen e.V. · Weltethos Institut Tübingen

Poesie die Härte kristalliner Sprachpartikel setzt, zersprengte Verse, die immer wieder das einzelne Wort fühlbar machen, seine Fragwürdigkeit, seine bedrohte Wahrheitsfähigkeit ins Bild rücken.“ (Michael Braun, Poetenladen online). Die Texte werden als Ausdruck sowie in Braille-Schrift zur Verfügung gestellt.

Ohne Gebühr, Anmeldung bei der vhs Tübingen erforderlich. Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in Kooperation mit dem Fachbereich Kunst und Kultur der Universitätsstadt Tübingen in der Reihe „Lyrik inklusiv“, die im Rahmen des Projekts „Impulse Inklusion“ durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg unterstützt wird.

Dienstag, 16. November 2021, 19.00 - 20.30 Uhr
Stadtmuseum Tübingen, Kornhausstraße 10

Jüdisch, sozialistisch, homosexuell: Hans Mayer – und sein Lebensthema der Außenseiter

Vortrag von André Gerland

Wollte man die Vielfalt jüdischen Lebens und Wirkens in einer Person sichtbar machen, dann wäre Hans Mayer hierfür ein guter Kandidat. Der 2001 verstorbene „Deutsche auf Wider-ruf“ (so die Selbstbezeichnung in seinen Erinnerungen) wirkte nicht nur als anerkannter Literaturwissenschaftler und Akademiker, sondern auch als Schriftsteller, Kritiker, Jurist und Widerstandskämpfer. Vor allem aber war er ein Aufklärer – auch in seiner Funktion als Honorarprofessor in Tübingen. Dabei galt sein Blick insbesondere den Außenseitern, denen er ein ganzes Buch widmete, in dem er gleich zu Beginn konstatiert, dass die Aufklärung bis heute vor den Außenseitern „versagte“. Was das genau heißt, was das mit der Biographie Hans Mayers zu tun hat – und wie diese sowohl das queere Tübingen als auch die Spannungsfelder jüdischen Lebens in Deutschland im 20. Jahrhundert wiedergibt, das soll in diesem Vortrag aufgezeigt und diskutiert werden. Ohne Gebühr, Anmeldung erforderlich beim Stadtmuseum Tübingen, Tel. 07071 2041711 Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in Kooperation mit dem Stadtmuseum Tübingen im Rahmen der Ausstellung „Queer durch Tübingen. Anders lieben – anders leben“.

Dienstag, 23. November 2021, 18.00 - 19.30 Uhr
Weltethos Institut, Hintere Grabenstraße 26

Jüdischer Alltag – jüdischer Festtag

Vortrag von Rabbiner Joel Berger

Religiöse Handlungen bestimmen das Leben des praktizierenden Juden. Manche sind der Allgemeinheit bekannt; so tragen gesetzestreue jüdische Männer beispielweise ständig einen Hut. Für die meisten jüdischen Bräuche gibt es Erklärungen, mitunter auch rationaler Art. Beispielsweise waren zahlreiche Bestimmungen, die die Hygiene betreffen, ihrer Zeit weit voraus. Anhand verschiedener Beispiele aus dem jüdischen Fest- und Alltag wird Rabbiner Dr. Joel Berger in die spannende jüdische Ritualwelt einführen. Ohne Gebühr, Anmeldung bei der vhs Tübingen erforderlich. Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in Kooperation mit dem Weltethos-Institut

Donnerstag, 25. November 2021, 20 Uhr,
Gemeindesaal der Eberhardsgemeinde, Eugenstraße 21

Todesfabrik Dautmergen

Vortrag von Dr. Andreas Zekorn

In seinem Vortrag präsentiert Dr. Andreas Zekorn neue Forschungen zum Konzentrationslager Dautmergen 75 Jahre nach der Befreiung. Das Lager bei Balingen war eines von insgesamt sieben Konzentrationslagern, die dem mörderischen Unternehmen „Wüste“ dienten. Hier sollte in großem Stil aus Ölschiefer Öl für die Rüstungsproduktion des NS-Regimes gewonnen werden. Ab Juni/Juli 1944 arbeiteten über 12 000 Häftlinge für das Unterfangen, von denen weit mehr als 3500 infolge der unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen starben oder grausam ermordet wurden. Dr. Andreas Zekorn ist Kreisarchivar des Zollernalbkreises und publizierte eine umfassende Darstellung des Lagers. Die Veranstaltung ist kostenlos, Spenden sind willkommen. Anmeldung bis zum 23.11. an anfragen@ldns-tuebingen.de Eine Veranstaltung des Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen in Kooperation mit der Eberhardsgemeinde Tübingen.

Dienstag, 30. November 2021, 19.30 – 21.00 Uhr
Volkshochschule Tübingen, Katharinenstraße 18, Saal

Leben mit Auschwitz. Momente der Geschichte und Erfahrungen der Dritten Generation

Vortrag von Andrea von Treuenfeld

Andrea von Treuenfeld hat Enkel und Enkelinnen von Überlebenden der Todesmaschinerie des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz befragt, wie das Wissen um das Grauen der Massenmorde und das Erinnern daran ihr heutiges Leben in Deutschland beeinflussen. Sie gibt nicht nur Einblick in die unvorstellbaren Gräueltaten, sondern auch, wie tief die Überlebenden durch dieses Leid geprägt wurden und die daraus resultierenden Traumata an ihre Nachkommen weitergaben. Auf einer zweiten Ebene wird die Geschichte von Auschwitz und seiner Täter sowie die der juristischen und erinnerungskulturellen Aufarbeitung dieses Ortes behandelt. In der Lesung wird deutlich, warum uns dieses Verbrechen an der Menschheit weiterhin beschäftigen sollte – und dass es eben keinen Schlussstrich des Gedenkens an diesen ungeheuren Zivilisationsbruch geben kann und darf. Ohne Gebühr, Anmeldung bei der vhs Tübingen erforderlich. Eine Veranstaltung der vhs Tübingen in Kooperation mit dem Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e. V.

Freitag, 3. Dezember 2021, 19.00 Uhr
Volkshochschule, Cafeteria, Katharinenstraße 18

„Auch ... hätte einen Davidstern getragen“

Vernissage der Ausstellung von Wilfried Saur

Die Portraits von Wilfried Saur zeigen jüdische Frauen und Männer, die das kulturelle Leben ihrer Zeit prägten, deren Werke bis heute Einfluss nehmen. Wir kennen sie, lesen ihre Texte, noch immer hören und sehen wir sie. Ihre Vorfahren wurden über Jahrhunderte ausgegrenzt und immer neu vertrieben. In der Diktatur der Nationalsozialisten konnten viele ihr Leben nur durch Flucht und Exil retten. Die Bilder sind auf Zeitungsseiten entstanden, mit Collagen und Zeilen aus Werken der Portraitierten. Weiß Acrylgrundie-

rung und flüchtige Zeichnung machen Reste der Zeitungstexte sichtbar, die mit den Portraitierten in Beziehung stehen. Der gelbe Davidstern, Symbol von Erniedrigung, Ausgrenzung, Ausrottung, ist in diesen Bildern kein Stigma, er begleitet den Zyklus als roter Faden.

Wilfried Saur konzipierte den Bilderzyklus vor 20 Jahren für das Jüdische Museum in Bratislava. Die Portraits geben Denk-anstöße für das Erinnern, sie schärfen unseren Blick auf heute, auf Stigmatisierung und Flucht, auf weltweit drängende Fragen. Der Künstler ist bei der Eröffnung anwesend. Ausstellung bis 22. Januar 2022. Die Ausstellung ist Teil der Reihe „Jüdische Lebensentwürfe in Deutschland“. Eine Veranstaltung der vhs Tübingen e.V. in Kooperation mit dem Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen

Dienstag, 7. Dezember, 19.30 – 21.00 Uhr
Volkshochschule Tübingen, Saal, Katharinenstraße 18

„Auswandern oder erdulden?“ Jüdische Kinder- und Jugendbücher zwischen 1933 und 1938.“

Vortrag mit Ruth Setzler

Zu Beginn der nationalsozialistischen Diktatur bildeten die deutschen Juden keine homogene Einheit, auch wenn das in der antisemitischen Agitation anders dargestellt wurde. Religiös standen liberale gegen orthodoxe Juden; politisch stritten Juden, die Judentum als nationale Einheit sahen, gegen solche, die es als Religionszugehörigkeit definierten. Ganz zu schweigen von so akkulturierten Juden, die den Bezug zu ihrer jüdischen Herkunft schon weitgehend verloren hatten und sich selbst nicht mehr als Juden bezeichnet hätten, nun aber als solche gekennzeichnet wurden. Auf die Suche nach der eigenen Identität in einer radikal veränderten und nun feindlichen Umwelt reagierte auch die Kinderliteratur. Auf einige der Bücher und ihre Rezensionen in Zeitschriften soll an diesem Abend eingegangen werden. Ohne Gebühr, Anmeldung bei der vhs erforderlich. Eine Veranstaltung der vhs Tübingen e.V. in Kooperation mit dem Lern- und Dokumentationszentrum zum Nationalsozialismus e.V. Tübingen im Rahmen der Ausstellung „Auch ... hätte einen Davidstern getragen“.

83 Jahre Reichspogromnacht

9. November 1938 · 9. November 2021

